

OBERÖSTERREICHISCHE

# Nachrichten

VEREINIGT MIT DER · TAGES-POST · GEGRÜNDET 1865

S 4.— Lire 450 Dinar 10.—

Nr. 98\*\*

Freitag, 25. April 1980

PARTEIFREIE UND UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

LINZER KONZERTVEREIN IM BRUCKNERHAUS

## Gelungener Niveaunachweis

**Der Linzer Konzertverein veranstaltete am Mittwoch im Großen Saal des Brucknerhauses ein Sinfoniekonzert mit Werken von Bach, Haydn und Liszt, das unter der bewährten Leitung von Leopold Mayer stand.**

Das Orchester des Linzer Konzertvereines begann den Nachweis seines Leistungsniveaus mit der Suite Nr. 3 in D-Dur von Johann Sebastian Bach, in der die Streicher mit sonorem Klang aufwarteten. In der folgenden G-Dur-Symphonie Nr. 100, der sogenannten „Militär-Symphonie“ von Joseph Haydn, wurde ebenfalls homogen musiziert und sowohl die Leichtigkeit als auch die Spritzigkeit dieses Werkes gut getroffen.

Der zweite Teil des Konzertes war

Franz Liszt gewidmet, von dem das erste Klavierkonzert in Es-Dur und die symphonische Dichtung „Les Preludes“ erklangen. Solist des Klavierkonzertes war Wilhelm Trübler, der mehr dessen romantisch-liebliche Seite hervorkehrte und sich eher den Möglichkeiten des Konzertvereines anpaßte, als daß er ihn mitriß. Durch die prunkvollen „Preludes“ schließlich erhielt der Konzertabend einen wirkungsvollen Abschluß.

Am Pult waltete wieder Leopold Mayer, der in bewährter Manier sein Orchester über alle Klippen führte. Ständig war er um Koordination, um rhythmische Genauigkeit und um klangliche Feinheiten bemüht, das Ergebnis wurde denn auch vom Publikum entsprechend bedankt.

Gerhard Ritschel

# Oberösterreichisches Tagblatt

Erscheinungsort Linz  
Verlagspostamt 4020 Linz  
P. b. b.

Freitag, 25. 4. 1980 S 5.—  
Nr. 98 36. (87.) Jahrgang

## Beliebte Orchesterwerke mit Idealismus erarbeitet

LINZ. Der Linzer Konzertverein geht nicht unter im Großangebot von Musikkonserven und Berufsorchestern. Seine Mitglieder sind nach wie vor aktiv. Das bedeutet nicht nur Probenbesuch, sondern auch Selbststudium der Geigenstimme oder einer anderen Partie, denn das Programm, mit welchem die Besucher des 1. Symphoniekonzertes in diesem Vereinsjahr erfreut wurden, war anspruchsvoll. Es dirigierte Leopold Mayer, der unermüdliche Orchestererzieher.

Wer die Bach-Suite Nr. 3 D-Dur aufführt, kann sich an einem der schönsten langsamen Sätze (Air) erfreuen — und nimmt das Risiko der Trompetenführung in den anderen Sätzen in Kauf. Es ist gutgegangen! Bei Josef Haydns „Militärsympho-

nie“ nahm der Dirigent die Tempi so wie er sie aus Werktreue für richtig hielt (also nicht bequem, sondern sehr rasch). Ohne persönlichen Fleiß eines jeden Instrumentalisten wäre das nicht möglich. Im langsamen Satz fanden sich die Streicher zu einem ausgeglichenen Wohlklang zusammen.

Nach der Pause spielte Wilhelm Trübler das Klavierkonzert Nr. 1, Es-Dur, von Franz Liszt, angelegt auf Sicherheit und starke Kontraste. Leopold Mayer führte das Konzertvereinsorchester zu echter Korrespondenz mit dem Solisten, der viel Beifall fand. Zum Abschluß erklang, ergänzt durch ausgezeichnete Bläser, die symphonische Dichtung „Les Préludes“ von Franz Liszt. H. R.

# Volksblatt

Neues  
Magazin  
mit TV und Hörfunk

Freitag, 25. April 1980 \* \*

5 Schilling

112. Jahr  
Nr. 98

Tel. 0 73 2 / 79 2 41

## Konzert des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus Mut zu schwierigerem Programm

Im Brucknerhaus fand am Mittwochabend das 1. Sinfoniekonzert der diesjährigen Saison des Linzer Konzertvereins statt. Das hochqualifizierte Laienorchester hatte sich ein zwar recht populäres, aber auch schwieriges Programm gewählt, durch das es unter der Leitung von Leopold Mayer sehr ansprechend führte.

Zu Gehör gebracht wurde als erstes die Suite Nr. 3 in D-Dur von Johann Sebastian Bach. Dieses Musikstück, ursprünglich für Streichquartett und Cembalo geschrieben, enthält eine Fülle hinreißender Musik; besonders der Mittelteil für Streicher birgt eines der schönsten Abendlieder der Barockzeit.

Weiters folgte die Sinfonie Nr. 100 in G-Dur, die sogenannte „Militärsinfonie“, von Joseph Haydn, die 1794 geschrieben zwar im 1. Thema noch keinerlei „militärische“ Züge aufweist, in ihrem 2. Thema aber musikalische Elemente des österreichischen Militärmarsches Nr. 1, des Radetzkymarsches, vorwegnimmt.

Zum Abschluß spielte man das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 in Es-Dur von Franz Liszt mit Wil-

helm Trübler am Klavier und „Les Preludes“ von demselben Meister. Das Klavierkonzert schrieb Liszt 1848 und spielte es erstmals 1851 in Weimar unter der Leitung von Hector Berlioz. Hier gibt es keine Formen im strengen Sinn mehr, obwohl die vier Sätze in sich abgerundet sind, nur durch das Hauptthema zueinander in Beziehung gestellt. Es gibt thematisch schroffe Gegensätze, so erscheint inmitten donnernder Passagen plötzlich ein unerhört lyrisches Seitenthema — das „Programm“ dieses Musikstückes geht von einer Vorstellung außermusikalischer Vorstellungen aus. Musikgeschichtlich interessant ist zum Adagio, daß die schöne, ruhig dahinfließende Musik später von Richard Strauß im „Rosenkavalier-Walzer“ verwendet und umgearbeitet wurde, allerdings in fröhlicher Form.

INGRID FEILMAYR